

vollkommen vertraut. Zudem geben uns zahlreiche Möbelzeichnungen, die wir von den Kleinmeistern des deutschen Kupferstichs an bis auf die steifen Zeiten des Empire und der gräcisirenden buntfarbigen Sessel Schinkel's, selbst bis zur modernen französischen Ebenisterei verfolgen können, Varianten aller Art und Richtung, so dass wir an ihnen einen vollen Cursus der modernen Möbelgeschichte bildlich durchmachen können.

Auch das Absonderliche, wie es unsere heutige Mode liebt, findet seine Stätte dabei, so z. B. ein vortreffliches Seitenstück zu unserem heutigen Rauch- und Reitsessel in einem »*bidet avec nécessaire*« oder »*bidet avec toilette*«, ein Sessel, der in seinen Rücklehnen einen Schrank mit allen Utensilien der Toilette birgt und auf der Lehne selbst einen Tisch trägt, damit die Kammerfrau oder der Friseur alles Nöthige bei der Toilette sogleich zur Hand hat. Damit unsere Damen den Herren gegenüber nicht zu kurz kommen und auch etwas Apartes haben, empfehlen wir dieses Stück den Herren Tapezierern, die damit etwas »ganz Neues« auf den Markt werfen würden. Ohnehin lieben sie ja die Zusammenstellung der heterogensten Dinge, z. B. des Stiefelknechts und des Kleiderhakens, an einem und demselben Stück, wie weiland der berühmte Wiener Maler Wehmüller — ich weiss nicht, ob das biographische Lexicon ihn kennt — der auf ungarische Nationalgesichter reiste, einen Malstock mit sich führte, der zu sechzehn verschiedenen Dingen diente, erstens zu sich selber, d. h. zu einem Malstock, sodann zum Spazierstock, zum Sonnen- und Regenschirm, zum Feldsessel und unter anderem auch zum Futteral, um die Nationalporträts zu halten, die der Künstler in Wien fertig malte und in Ungarn zur Auswahl feilbot.

Doch sei es ferne von uns, die Möbelausstellung des Oesterr. Museums nur aus diesem Gesichtspunkt unseren Gewerbsleuten und Industriellen empfehlen zu wollen. Wir glauben aufrichtig, dass ihr eifriges Studium den Sommer hindurch ihnen viel Frucht und Gewinn bringen könne.

